

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Stellen-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 686-12.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgeld, M. 2.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgeld. — Bezugs-Verstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle, in Darmstadt 19, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 40 Hg. für deutsche Anzeigen; 60 Hg. für auswärtige Anzeigen; M. 2.— für Briefe; M. 2.50 für auswärtige Briefe. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Kampanie: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr sonntags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, in der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Montag, 29. September 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 440. • 67. Jahrgang.

Neueste Drahtmeldungen. Der Eisenbahnerstreik in England.

(Eigener Berliner Drahtdienst des Wiesbadener Tagblatts.)

Br. Rotterdam, 29. Sept. Der englische Generalstreik erstreckt sich auf das gesamte Königreich. Fast der gesamte Eisenbahnverkehr in England, Schottland und Wales ist eingestellt. Der Ernst der Lage wird dadurch noch verschärft, daß der Verband der Maschinen- und Heizer beabsichtigt, den Eisenbahner zu unterstützen. Über die Faltung der Transport- und Bergarbeiterverbände ist noch nichts bekannt, doch wird befürchtet, daß es zu einem allgemeinen Streik des Arbeiterdreibunds kommen wird. Dieser ist seine Aussicht auf Beilegung des Streiks vorhanden. Die Mittel der Eisenbahnerverbände belaufen sich auf 1 1/2 Millionen Pfund und dürften etwa für vier Wochen ausreichen. Man erwartet als erste Folge des Streiks die Einstellung der Kohlenausfuhr. Die Regierung kündigt umfassende Maßnahmen für die Lebensmittelförderung an. Die Demobilisierung wurde unterbrochen und die Truppen sollen herangezogen werden, um den Streik zu brechen.

Die abgebrochene Propagandareise Wilsons.

(Eigener Berliner Drahtdienst des Wiesbadener Tagblatts.)

Br. Bern, 29. Sept. Die Nachricht, daß Wilson erkrankt und auf Veranlassung seines Arztes seine Propagandareise abgebrochen hat und nach Washington zurückgekehrt ist, wird in Berner gut unterrichteten Kreisen so gedeutet, daß der Präsident fürchte, das Opfer einer gegen sein Leben bestehenden bereits gemeldeten Verschwörung zu werden.

Zum bevorstehenden Wiedereintritt der Demokraten in die Regierung.

(Eigener Berliner Drahtdienst des Wiesbadener Tagblatts.)

Br. Berlin, 29. Sept. Die Frage der Umbildung des Kabinetts hat auch in den getriggerten Reaktionen der Deutschen demokratischen Partei, die bis in die frühen Morgenstunden dauerten, keine wesentliche Änderung erfahren. Die Forderungen eines Berliner Morgenblattes, daß dem Eintritt der demokratischen Minister in die Regierung noch besondere Schwierigkeiten im Wege stünden, ist unzutreffend. Der Eintritt freier demokratischer Minister ins Kabinett steht fest. Es kommen noch wie vor die Herren Peterßen, Jürgens, Koch, Kollert und Dr. Schiffer als Minister in Betracht. Die Umbildung des Kabinetts kann sich wegen der Abwesenheit des leitenden Reichsministers des Innern Dr. Dautz noch etwas verzögern und überdies im letzten Augenblick und dann natürlich nicht ausgeschlossen.

Ein drastisches Beispiel für die Leichtigkeit der Kapitalflucht.

(Eigener Berliner Drahtdienst des Wiesbadener Tagblatts.)

Br. Berlin, 29. Sept. Die „Neue Verl. Ztg.“ schreibt: Ein umfangreicher Koffer mit sehr wertvollen Juwelen ist von Berlin über die deutsche Grenze nach Kopenhagen gebracht worden. Das verschlossene und versiegelte Gepäckstück wurde von Berlin ins Ausland befördert, ohne von irgend einer Stelle der Kaiserreise von den Zollbeamten oder von anderen behördlichen deutschen Organen angehalten oder untersucht worden zu sein. Zur Beförderung wurde kein Flugzeug benutzt. Das Gepäckstück ist auch nicht heimlich über die Grenze geschmuggelt worden, sondern hat diese am helllichten Tag passiert. Es bedurfte keinerlei Sicherheiten oder Hinterlegungen. Die „Neue Verl. Ztg.“ hat diesen Koffer mit seinen wertvollen Inhalt durch einen seiner Mitarbeiter nach Dänemark schaffen lassen, um öffentlich den Beweis zu erbringen, daß nach wie vor die getroffenen Maßnahmen Deutschlands gegen die Kapitalflucht völlig unzureichend sind, und riefte an die maßgebenden Stellen die Frage, wie ist der Koffer von Berlin nach Kopenhagen gekommen? Der Koffer hat vor wenigen Tagen die Redaktion der „Neuen Verl. Ztg.“, Berlin SW. 68, verlassen und ist mit unzerstörten Siegeln an die Redaktion der dänischen Zeitung „Politiken“ in Kopenhagen abgeliefert worden. Für alle obengemachten Angaben liegen dokumentarische Belege vor.

Frankzösische Blätterstimmen zur Rede Clemenceaus

Dr. Versailles, 27. Sept. Über die geistige Rede Clemenceaus sagte Alfred Capus im „Figaro“: Clemenceaus war Frankreichs Mann während seiner tragischen Tage. Das ist sehr unverwundlich. Die Gegner Frankreichs werden sich an ihm wie an Marmor die Zähne ausbeissen. — Die „Humanität“ vertritt die Ansicht, daß der Geist des Vertrages, den Clemenceaus erklärt habe, ein derartiger sei, daß man vom sozialistischen Standpunkt dem Vertrage den äußersten Widerstand entgegenzusetzen müsse. Clemenceaus Erklärungen hätten bewiesen, daß die Ratifizierung endgültig von den Sozialisten verworfen werden müsse. — „Kappel“ sagt: Die wahren Freunde Clemenceaus sind nicht diejenigen, die ihm zuwider, sich nach den Fesseln von Straßburg zurückziehen. — Der „Globe“ bezeichnet die geistige Sitzung als peinlich. Die Rede Clemenceaus habe die Kammer enttäuscht. Das Wort sagt: Die haben ihn zu sehr geliebt und in sehr bewundern, um nicht darunter zu leiden. Er ist das Opfer seines Ehrgeizes, der von Politikern und kurzgeachteten Strebern ausgenutzt worden ist. Leider muß Frankreich die Folgen davon nicht mehr auszumachen befähigt sein. — „Aber Parole“ sagt zu, daß die mit Ungeduld erwartete Rede Clemenceaus eine große Enttäuschung war. Einige glückliche Worte, einige Ironien und der warme Appell zur Einigkeit konnten nicht über die allgemeine Mitleidlichkeit der Rede, was Form und Inhalt betrifft, hinwegtäuschen. — Charles Chaumet sagt im „Avenir“: Clemenceaus hat um den Vertrag herumgesprochen. Er hat viel eher von dem Vertrag als über den Vertrag geredet. Jedenfalls hat er nicht auf Kritik quantifiziert, sondern eher nicht auf die dringenden Fragen, die am Tage vorher mit großer Kraft Louis Barthou gestellt hat. Auch Chaumet steht unter dem Eindruck, daß Clemenceaus sich zuviel zugesaut habe, und

daß er nicht mehr die Herrschaft über sich selbst wie früher besitze, und daß er die schwierige Lage nicht mehr beherrsche, in der sich nicht nur Frankreich, sondern die ganze Welt befinde. — Im „Son Soir“ wird die Rede Clemenceaus ein Meistwerk historischer und konsequenter Erinnerungen genannt. Man hat sich gefragt, als man die Rede Clemenceaus gehört habe: Verhandelte er so, wie er jetzt spricht, über den Vertrag? — Auch „Deux“ spricht von einer großen traurigen Enttäuschung, die die Kammer gestern erlebt hat. Man habe eine große Rede erwartet, die der Vergangenheit ihres Verfassers würdig gewesen wäre. In Wirklichkeit aber hörte man nur eine Plauderei über philosophisch-soziologische Allgemeinplätze, vermischt mit Anekdoten. Clemenceaus war ein großer Redner, er ist auch noch fähig, in einem solchen Wissenstand Rede zu versetzen. Gestern aber erkannte man, daß er die großen Anstrengungen nicht mehr betreiben könne. Er veränderte den letzten Rest seiner abnehmenden Stimme und Begeisterung, die in erschöpfte Drohen, das den Friedensvertrag zu verteidigen. Trotz seines Eingetretens habe man vor tragischen Bewunderungen. — Der „Temps“ nennt die Rede Clemenceaus eine Ansprache, wie sie gewisse Römer nach dem Siege hielten, um den Soldaten kurz eine Zusammenfassung zu teilen werden zu lassen. Auch er gibt zu, daß Clemenceaus ermüdet war, aber man müsse eingestehen, daß er Frankreich sehr liebt. Nach der Rede Clemenceaus müsse man zum Tat schreiten. Das Land erwarte sie. Die Kammer müsse sich in der einen oder anderen Weise entschließen, um so mehr, als die Wähler zur Wahlurne schreiten müßten. — „Journal des Debats“ ist der Ansicht, daß nach Clemenceaus Rede die Kammer zu keiner anderen Entscheidung kommen könne, als den Friedensvertrag halb zu ratifizieren, selbst wenn man, wie Louis Barthou vorgeschlagen habe, gewisse Vorbehalte mache.

Eine letzte Note zur Räumung des Baltikums.

mx. Versailles, 28. Sept. Der „Temps“ meldet: Der Kaiser hat heute beschlossen, durch Vermittlung des Marschalls Foch der deutschen Regierung eine letzte Note zu überreichen und die sofortige Räumung der baltischen Provinzen Litauen und Karland von den Truppen des Generals v. d. Goltz zu verlangen. Wenn die deutsche Regierung dieser letzten Aufforderung nicht Folge leisten würde, würden sofort Maßnahmen getroffen, die besonders umfassen: 1. die Einstellung jeder Rohstoff- und Rüstungsmittelzufuhr und jeder Zufuhr von Rohmaterialien in Deutschland, 2. den Abbruch aller Verhandlungen finanzieller Art, die aus schließlich mit Deutschland geschlossen werden, besonders aber mit Rücksicht auf die Kreditbewilligung.

Die Räumung Nordrusslands durch die Entente.

mx. Archangel, 26. Sept. Heute wurden hier mehrere tausend Mann britischer Truppen und das Hauptquartier ein geschickt. Die letzten orientalischen Truppen fahren am 27. September ab. Die nordrussische Regierung teilt mit, sie habe die Pflicht, die demobilisierten Engländer für die nordrussische Armee in Dienst zu nehmen. Sie hoffe, auf diese Weise eine Infanteriebrigade mit Maschinengewehren und Artillerie bilden zu können. Es haben sich bereits 100 Offiziere als Flieger gemeldet.

Die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen.

mx. Berlin, 29. Sept. Die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen ist heute erfolgt. Nachdem der polnische Unterstaatssekretär Broblewski bereits am Donnerstag den Reichkanzler besucht hatte, fand am Nachmittag im Auswärtigen Amt eine Vorbesprechung statt, an der polnischeits außer Broblewski die Abgeordneten Dr. Diamant und Korfanty teilnahmen. Nach den Vereinbarungen, die in dieser Vorbesprechung über den Gang der Verhandlungen getroffen wurden, ist zunächst beabsichtigt, die Frage der Anwesenheit sowie des Austausches der Internierten und Kriegsgefangenen zum Abschluss zu bringen. Die polnischen Delegierten sagten insbesondere zu, daß die Heimkehr der aus Oberschlesien verschleppten Deutschen durch Vermittlung der fremden Rüstungskommissionen ins Werk gesetzt werden soll. Sie stellten fest, daß sämtliche in Polen noch zurückgebliebenen Deutschen sich körperlich in einem guten Zustand befinden, so daß irgendwelche Besorgnisse über ihr Schicksal unbegründet seien. An die Verhandlungen über die Amnestie soll sich eine Forderung aller übrigen noch schwebenden Fragen anschließen.

Die Verteilung der Petroleumschiffe.

Dr. Versailles, 28. Sept. Laut „Matin“ wird Frankreich von den 60 000 Tonnen deutscher Petroleumschiffe 50 000 Tonnen erhalten.

Ein englisches Weibuch über die Wiederaufnahme des Handels.

mx. Amsterdam, 28. Sept. Reuters meldet aus London: Ein Weibuch wurde veröffentlicht, das die Bedingungen enthält, unter denen der Handel mit gewissen Ländern erlaubt ist.

mx. Amsterdam, 28. Sept. Das Pressebüro Radio meldet aus Moskau, daß das Handelsamt bei der Bekanntgabe der Bedingungen, unter denen der Handel von jetzt ab mit Deutschland und gewissen anderen Ländern erlaubt ist, festsetzte, es sei wünschenswert, daß die britischen Kaufleute alle Anstrengungen machten, um in Mitteleuropa festen Fuß zu fassen.

Besichtigungstreifen im Wiederaufbaugbiet.

mx. Versailles, 28. Sept. Von den Besichtigungstreifen für den Wiederaufbau, die zurzeit vorgenommen werden, fanden bis jetzt eine dreitägige Besichtigungstreife in die französische Bergmassive und eine eintägige Besichtigung des Gebietes von Arras bis Lille statt. Die Herren wurde bei diesen Reisen seitens der französischen Behörden höchstes Entgegenkommen und Auskunft über alle sachlich interessierende Fragen

zuteil. Die Eindrücke, die die Herren von ihren Reisen gewonnen haben, lassen schon jetzt erkennen, daß die Arbeit, die in dem zerstörten Gebiet zu leisten ist, von sehr großem Umfang sein wird, daß sich aber auch Schwierigkeiten technischer Art entgegenstellen werden, zu deren Überwindung es einer langwierigen und gründlichen Arbeit bedürfen wird.

Die Lage in Fiume.

mx. Bern, 27. Sept. In den Vorgängen in Fiume liegen keine Neuigkeiten von Belang vor. Trotz der Abberaumungsmassnahmen ist es in den letzten Tagen weiteren Truppen und Fahrzeugen auf dem Land-, See- und Luftwege gelungen, Fiume zu erreichen und weitere Lebensmittel nach der Stadt zu schaffen. Rizzo, der sich durch die Verfertigung einiger österreichischer Kriegsschiffe einen Namen gemacht hat, ist von d'Annunzio mit der Verteidigung des Hafens beauftragt worden. In einem Interview, das in der in Fiume erscheinenden „Gazeta Italia“ veröffentlicht wird, erklärte er, der italienischen Regierung bleibe nichts anderes übrig, als das Geschehene zu sanktionieren. Um die Drohungen Rizzos kümmere man sich in Fiume nicht. Auch die Italiener der Expedition nichts anhaben. Jetzt werden in der italienischen Presse teilweise äußerst heftige Proteste kroatischer Blätter gegen die Besetzung Fiumes bekannt. Die Drohungen gegen d'Annunzio sind von Verhöhnungen gegen die italienische Regierung begleitet, die des geheimen Einverständnisses mit der Expedition beschuldigt wird.

mx. Berlin, 29. Sept. Nach einer Meldung des „B. L. A.“ aus Lugano ist der italienische Admiral Cagni in Fiume eingetroffen. Er hatte mit d'Annunzio eine längere Unterredung, in der letzterer erklärt haben soll, daß er die gegenwärtige Regierung, in deren Auftrag Cagni gerade Unterhandlungen gekommen sei, nicht anerkenne und jede Verhandlung zurückweise.

Dr. Fiume, 28. Sept. (Südslowakisches Korrespondenz-Bureau.) General Gatti ordnete die Ablieferung aller Waffen an die Militärbehörden an.

Aus dem besetzten Gebiet.

Gegen die Überschwemmung mit nicht lebensnotwendigen Waren.

mx. Koblenz, 28. Sept. Der parlamentarische Beirat des Reichskommisars besprach die wahllose Überschwemmung des besetzten Gebietes mit Waren, die teils nicht lebensnotwendig, teils reine Luxuswaren sind. Die deutschen Behörden seien gegen die vielen unerhörten Wucherfälle machtlos, weil die ausländischen Händler und ihre Waren vor der Ratifizierung des Friedensvertrages durch die deutschen Gerichte nicht zu fassen seien. Der aus allen Parteien zusammengesetzte parlamentarische Beirat hält es für seine Pflicht, die schnelle Ratifizierung des Friedens, feste Zollschranken an der westlichen Reichsgrenze und eine nach den Bedürfnissen Deutschlands geregelte Einfuhr zu fordern. Das sei notwendig, damit die aufreizenden Gegenstände zwischen raffiniertem Luxus und bitterer Not nicht in kurzer Zeit zu einer Katastrophe führen.

Die deutsch-französische Ausstellung in Saarbrücken.

mx. Saarbrücken, 27. Sept. Die erste deutsch-französische Ausstellung wurde heute nachmittags hier im Beisein des Oberkommandierenden im Saargebiet, General Anslauer, und von Vertretern des Völkerbundes eröffnet. Für die Ausstellung hat man die große Markthalle, den südlichen Saalbau genommen, und ein riesiges auf dem Ludwigplatz errichtet. Es hat Lothringen ist mit 60 Firmen vertreten. Deutscherseits sind zusammen 80 Aussteller erschienen. Die Gesamtzahl der Aussteller wird auf 1000 geschätzt.

Der Kampf gegen den Bolschewismus. Der internationale Charakter der bolschewistischen Propaganda.

mx. Berlin, 29. Sept. Gegenüber den schweren Angriffen der „Freiheit“ auf den vormaligen Ministerpräsidenten Sieck, der in der vormaligen Landesversammlung kommunistische Pläne einer geheimen politischen Organisationsgruppe für Deutschland, Österreich und die Tschecho-Slowakei aufdeckte, wird von zünftiger Stelle mitgeteilt, daß die in der Landesversammlung vorgetragenen Absichten Zerkürstionen sind, die von einem offiziellen Seaboten der kommunistischen Partei herrühren, der zufällig beim Überqueren der Grenze am 3. September im Zusammenhang mit den Überwachungsmaßnahmen gegen Banknotenfälscher verhaftet worden ist. Die bei ihm vorgefundenen Schriftstücke zeigen deutlich, wie international die bolschewistische Propaganda betrieben wurde. Wie stark von Dresden aus in Böhmen und in der Tschecho-Slowakei diese Propaganda betrieben wurde, geht aus einem Briefe hervor, der im Auftrag des Parteisekretariats des Spartakusbundes Groß-Sachsen an einen deutsch-böhmischen Genossen gerichtet ist und u. a. betont, daß „von unserer Seite schon Urteile erfolgt, teilweise auch vollzogen sind“. Die Verhaftung dieses Anführers wird in einem am 11. September gleichfalls von Dresden abgegangenen Schreiben der Kommunisten bewundert, und es wird angetragen, einen Grenzübertrittsbeschluss mit den betreffenden Genossen zu veranlassen, damit solche Sachen nicht mehr vorkommen.

Weitere Fortschritte Denikins.

mx. Amsterdam, 28. Sept. Den englischen Blättern vom 26. September zufolge meldet das Kriegsamt in London weitere Fortschritte der Denikinschen Streifkette, die hierbei über 10 000 Bolschewisten gefangen genommen hätten.

Vor dem Eisenbahnerstreik in England.

Keine Einigung.

Amsterdam, 27. Sept. Das Reutersche Bureau meldet aus London, daß nach einer langen Sitzung des nationalen Eisenbahnerverbandes Thomas eine Erklärung abgegeben hat, in der er sagte: Dies ist der traurigste Tag meines Lebens. Mit tiefem Bedauern muß ich erklären, daß es nicht gelungen ist, zu einer Einigung zu gelangen. Von Seiten des Vollzugsausschusses ist keine Macht gespart worden, um einen Ausgleich zu finden, durch den die Krise, deren Folgen unendlich vorauszuweisen sind, vermieden werden konnte. Thomas berichtete hierauf über die Verhandlungen mit den Mitgliedern der Regierung. Lloyd George habe es für unmöglich gehalten, die Standardisierung für alle Rangstufen auf der Grundlage, wie es bereits im Falle der Lokomotivführer vereinbart worden ist, zu gewähren. Infolgedessen sei nichts anderes übrig geblieben, als zu streiken. Thomas drückte die Hoffnung aus, daß die Mitglieder des Verbandes sich vor Augen halten werden, daß weder Unordnung noch Ausschreitungen ihrer Sache förderlich sein würden.

Maßnahmen gegen den drohenden Eisenbahnerstreik.

Amsterdam, 27. Sept. Das Reutersche Bureau meldet aus London, daß die Eisenbahnen von Truppen besetzt werden, daß jedoch bisher keine Vorkehrungen getroffen wurden, um den Bahnverkehr durch Truppen aufrechtzuerhalten.

London, 27. Sept. Neuter erzählt seitens des Lebensmittelkontrollors, daß alle Vorkehrungen getroffen worden sind, um eine hinreichende Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln durch Beförderung auf den Straßen aufrecht zu erhalten im Falle einer Stilllegung des Eisenbahnverkehrs. Man hofft, daß in dieser Hinsicht alles gut von statuen gehen wird.

Ibrierte Äußerungen über Deutschland.

Berlin, 27. Sept. Der „Petit Parisien“ bringt in seiner Nummer vom 28. Sept. einen Bericht über den Römischen Völkungslongreg, den er von Dr. Dorian selbst zu haben versichert. Auf diesem Kongress habe Minister Siegelwald erklärt, daß Deutschland heute über eine Armee von 800 000 Mann verfüge, die man in zwei Monaten auf zwei Millionen gebracht haben werde. Die Einheit Deutschlands sei durchaus stärker geworden. Deutschland brauche einen Betrag nicht auszuführen, der nur durch den Hunger erzwungen worden sei. Wörtlich äußerte er, man könne uns viele Milliarden abverlangen, wir würden aber nicht einen Pfennig bezahlen, denn der Vertrag sei nur ein Papierfetzen. Wir werden von ausländischer Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die Meldung des „Petit Parisien“ von Anfang bis zu Ende erfunden ist. Es wird jedem ruhig denkenden Menschen einleuchten, daß ein deutscher Staatsmann dergleichen törichte Äußerungen niemals getan haben kann.

Zur Abstimmung in Nordschleswig.

Kopenhagen, 28. Sept. Der Pariser Korrespondent der „Berlingske Tidende“ folgert aus den Erklärungen Pickens über die im Friedensvertrag vorgesehenen Volksabstimmungen in Schleswig, daß der Völkerbund auch außerhalb der beiden Abstimmungszonen sich in die Verwaltung Schleswigs einmischen werde. — Hierzu wird dem B. T. B. erklärt, daß diese Auslegung vollkommen willkürlich und unbegründet ist. Für Deutschland sind lediglich die Bestimmungen des Friedensvertrages maßgebend. Die Einmischung des Völkerbundes hinsichtlich der vom Friedensvertrag nicht berührten Gebiete Schleswigs ist nach diesem nicht zulässig.

Graf Berchtold will nicht der Hauptschuldige sein.

Bern, 29. Sept. In der Unterredung mit dem Herausgeber des Genfer „Revue“, Debrüt, erklärte Graf Berchtold, er betrachte sich keineswegs als den Hauptschuldigen am Ausbruch des Krieges. Niemand sei friedlicher als er. Er habe lediglich die letzte Überzeugung gehabt, nach dem neuen räumlichen Erfolg im Balkan und besonders nach der Ermordung des Erzherzogthronfolgers von Österreich mit aller Energie handeln zu müssen, um einen Verfall der Monarchie zu verhindern. — Berchtold habe auch der deutsche Verbündete immer geraten, schnell zu handeln, um allen Interventionen, die zu einem europäischen Krieges führen könnten, vorzuzukommen. Auf eine Zwischenfrage, ob er trotz des österreichischen Notbuchs in Deutschland die treibende Kraft zu der Aktion gegen Serbien erblicke, erwiderte Graf Berchtold, seine Unternehmungen mit Österreich hätten ihn zu dieser Überzeugung gewonnen, die er auch noch heute habe. Man habe uns zu versichern gegeben, daß der Fortbestand des Bündnisses allein von unserer Energie abhängt. Man wolle keinen Verbündeten, der sich selbst zum Tode verurteilt. Auch die Frage, ob Österreich immer im Sinne seiner Regierung gehandelt und nicht vielleicht persönliche Politik getrieben habe, will Graf Berchtold nur insoweit bejahen lassen, daß Österreich auf Grund seines langen Aufenthalts in Wien, seiner Verwandtschaft und sonstiger Beziehungen dort vielleicht mehr als der österreichische Politik gemacht habe, als er hätte machen sollen. Aber die Ansicht, er habe den Intentionen seiner Regierung zuwidergehandelt, sei vielleicht zu weitgehend, was übrigens auch die Berichte an Sgghen bezeugen. Der Bericht als Altersschwäche erklärt, dem er aber doch vertraute Kenntnis der Regierungsbewältigung in Berlin nachräumt, und der nur einmal, bei der Übermittlung des englischen Vergleichsvorschlags vom 25. Juli 1914 einen schweren Fehler begangen habe. Aber die Vermittlungsaktion Greys erklärt Berchtold, Österreich-Ungarn habe den dritten Vergleich Greys vom 26. Juli angenommen. Der Greysche Vorschlag erreichte Österreich am 30. Juli, nämlich, in dem Augenblick, als er mit Berchtold zu Tisch geben wollte. Er überlegte ihn sofort nach Aufhebung der Tafel Berchtold, der seinerseits gleichzeitig die beiden Ministerpräsidenten benachrichtigte. Es ist ja allerdings in Budapest gewesen, so daß er erst am nächsten Tage, am 31. Juli, nachmittags, in Wien habe eintreffen können. In einer redaktionellen Anmerkung weist Debrüt darauf hin, daß 30 Stunden zu einer Reise von Budapest nach Wien allerdings reichlich viel Zeit gewesen seien. Er habe sofort dem Kaiser Bericht erstattet, der ebenfalls der Meinung gewesen sei, man dürfe den Greyschen Vorschlag nicht ohne weiteres ablehnen. Inzwischen wurden von uns schwere Opfer verlangt. Wir sollten unsere militärischen Operationen erheblich einschränken und dort, wo sie bereits begonnen hätten, abbrechen. Berchtold gibt zu, daß jeder dieser Belastungen leicht bestraft werden sollen, erklärt aber, daß unter solchen Umständen (wenn einmal innerhalb von fünf Jahren mobilisiert worden wäre) die Armee hätte leiden müssen. Viel peinlicher war es, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, weil drei von seinen vier Mitglidern Österreich feindlich gesinnt waren. Immerhin habe man angenommen, wenn auch unter dem Druck des Greyschen Vorschlags bereits entsprechende Vorbehalte, der auch in dem vom gleichen Tage datierten österreichisch-ungarischen Vorschlag an England wiederkehrt, daß die Operationen gegen Serbien weitergingen. Berchtold bestreitet, daß Rußland jemals den Vorschlag angenommen habe oder angenommen haben würde, weil Rußland (wie Debrüt einwirft) an die Aufrichtigkeit des österreichischen Vorschlags des territorialen Desinteresses nicht geglaubt habe. Auf die Haltung Litvas hingewiesen, der jede Rikardation gegen Serbien bekämpfte, erwiderte Berchtold, Litva habe nicht gegen ihn, sondern gegen die Willkür gekämpft, die, wie in anderen Ländern, bei uns nicht hätten vollkommen können. Seine Aufgabe bestränkte sich nach dem die Frage einmal aufgestellt war, darauf,

diese Frage dem Ministerium zu unterbreiten. Man einigte sich schließlich auf ein Kommando, nach dem Österreich-Ungarn auf Annexionen verzichten wollte, abgesehen von „leichten Grenzveränderungen“, um eine serbische Gebiete eventuell anderen Staaten zu geben. (Debrüt bemerkt: Die 2. B. Magierien an Bulgarien, wodurch das immer erstrebte Ziel der Schwächung Serbiens ebenfalls erreicht worden wäre.) Zum Schluss um eine Erklärung über die Beschuldigung ersucht, er habe durch die Vorpiegelung eines überhaupt noch nicht erfolgten serbischen Angriffs die kaiserliche Zustimmung zu der Kriegserklärung an Serbien erhalten, erwiderte Berchtold, er habe tatsächlich von einem österreichischen Armator die Mitteilung erhalten, die Serben hätten angegriffen. Diese falsche Stelle im Text unserer Kriegserklärung ist von mir ausgemerzt worden, nachdem ich informiert war, daß das serbische Gesandte nicht festgefunden hat. Aber die Unterschrift unter die Kriegserklärung hätte auch ohne dieses Gesandte erhalten. Serbiens Regierung, alle Bedingungen unserer Rote anzunehmen, hätte genügt.

Dz. Berlin, 28. Sept. Nach dem „Borndach“ erklärte in einer Sitzung des Bundes „Neues Vaterland“ der Vorsitzende, daß laut Verhandlung die gesamten Aktien über die Schuldfrage durch die Regierung erst dann berücksichtigt werden, sobald Kautsky sie durchgesehen hat. Die Vorarbeiten sind somit gegeben, daß Kautsky am 27. September mit dem Korrekturlesen beginnen konnte.

Einem Vertreter der „Börs.“ gegenüber bedauerte Graf Berchtold die politische Tendenz der Wiener Veröffentlichungen, die aus der Witschuld eine beinahe alleinige Schuld Wiens werden ließen. Seine Aufgabe vor dem Kriege habe nicht darin bestanden, den österreichischen Staat feindlich aufzufassen, sondern ihn, wenn irgend möglich und wenn unabwendbar im Kriege, zu erhalten. Ihn selbst — sagte Berchtold — habe man nun wohl als machiavellistischen Puppenspieler des damaligen Europas in dem großen Spiele hinzustellen.

Zum Heimtransport der Kriegsgefangenen.

Hamburg, 29. Sept. Die Marine-Versorgungs-Kommission teilt mit: Auf Grund eines aus London plötzlich erhaltenen Befehls hat die englische Marinekommandantur auf dem Kreuzer „Coburn“ in Hamburg die deutsche Besatzung erlucht, die zum Rücktransport unserer Kriegsgefangenen in England bestimmten Dampfer noch zurückzuhalten. Der Grund für diese Anordnung ist der englischen Marinekommandantur nicht bekannt. Nach ihrer Ansicht wird diese Verzögerung nur von kurzer Dauer sein. Die beiden am Samstag aus Hamburg ausgelaufenen Dampfer „Villa Real“ und „Melitta“ sind daher in Cuxhaven vor Anker gegangen.

Berlin, 28. Sept. Amtlich wird gemeldet, daß der Dampfer „Crotaba“ mit rund 300 Gefangenen als erstes deutscher Dampfer vom Humber in Wilhelmshaven eingetroffen ist. Der Dampfer war von der Admiralität in Fahrt gesetzt und ausgerüstet worden.

Heimförderung der deutschen Kriegsgefangenen auch aus Japan!

Berlin, 29. Sept. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: 1. Die japanische Regierung möchte gemäß der Entscheidung der Pariser Konferenz den Vorschlag, die deutschen Kriegsgefangenen in die Heimat zu entlassen, ohne die Ankunft der mit dem Rücktransport beauftragten deutschen Kommission abzuwarten. Die Bereitwilligkeit der japanischen Gesandtschaft in Tokio, sich allem Erforderlichen anzunehmen, läßt eine glatte Abwicklung des Rücktransports erhoffen. 2. Es besteht die Hoffnung, daß der Dampfer „Neon“, der die Befragungen der in Niederländisch-Indien ausgelieferten Schiffe abholen soll, gleichzeitig die in Ahmednagar (Borndach-Indien) befindlichen Deutschen mitbringt, so weit Platz vorhanden ist.

Erfolgreiche Arbeit unserer Minensuchverbände.

Berlin, 29. Sept. Die Admiralität gibt bekannt, daß die deutschen Minensuchverbände längs der jütischen Küste einen 10 Seemeilen breiten Großschiffahrtsweg von Rügen fauberten. — Die neugeschaffene Schiffsahrtsweg verbindet in einer Bängenrudehnung von etwa 80 Seemeilen das minensichere Gebiet der inneren Deutschen Bucht mit den gleichfalls minensicheren Gewässern der nördlichen Nordsee und das Stageraal und ermöglicht den Schiffsverkehr auf dem direkten Wege zu den norwegischen Häfen und zu den Fangplätzen der nördlichen Fischgründe. Der Hauptstützpunkt für die dort arbeitenden Minensuchfahrzeuge war der dänische Hafen Esbjerg, dessen Benutzung ihnen dänischerseits in entgegenkommender Weise zugestanden wurde. Die Arbeiten in diesen Gebieten werden fortgesetzt. Es steht eine Verfeinerung des nördlichen Schiffsahrtsweges nach See zu in der nächsten Zeit zu erwarten.

Wiesbadener Nachrichten.

Mietsteigerungen und Hausbesitzer.

Es wird uns berichtet: Am vergangenen Montag haben um Rathaus unter dem Vorsitz des Herrn Beigeordneten Dr. Hef. Verhandlungen zwischen den Vertretern des Mietvereins, des Haus- und Grundbesitzervereins sowie des Mietervereins stattgefunden, die dem Wunsch der Hausbesitzer nach höheren Mietsteigerungen nach beiderseitigen Grundgedanken entsprachen. Die beiden Vorsitzenden des Hausbesitzervereins suchten nachzuweisen, eine Mietsteigerung von 25 Prozent sei angebracht und wollten es mit den Gründen belegen, die heute von den Hausbesitzern allgemein angeführt werden, während die Mietervertreter und auch der Vorsitzende des Mietvereins erklärten, es sei bisher als Höchstmaß einer Steigerung u. a. 15 Prozent gegenüber Arbeitsmiete zugebilligt worden, und weiterhin wurde ausgeführt, daß sich häufig ein Haus noch so rentiere, daß überhaupt keine Mietsteigerung zu rechtfertigen sei. Der Hausbesitzer wanderte die Wohnungen neu hergerichtet werden. Wenn Hausbesitzer jetzt ein Haus unter Ausnutzung der Konjunktur günstig verkaufen oder mit höheren Hypotheken belasten könnten, so habe nicht der Mieter darunter zu leiden, deshalb sei ja auch die Mieterschutzordnung angenommen. Es kam in der Verhandlung natürlich auch, wie sich das im Hinblick auf die starken Interessengegensätze leicht begreiflich erklärt, zu scharfen Auseinandersetzungen. Dem Hausbesitzerverein wurde wunderliches Treiben eines Teils seiner Mitglieder, speziell auch eines Vorstandsmitglieds zum Vorwurf gemacht, worauf die beiden Vorsitzenden dieses Vereins erklärten, solche Leute dürfe man nicht im Verein und würden insbesondere auch aus dem Vorstand entfernt, wenn sie ihren nachgewiesenen wurden. Die ganze Verhandlung schloß übrigens recht zweifelhafte zu sein, denn es wurde einwandfrei die korrekte Leistung des Mietvereins anerkannt. Nachdem dem Mieterverein über den Verhandlungsgegenstand bisher nicht unterrichtet schien, jetzt Gelegenheit gegeben ist, zu den Vorzügen Stellung zu nehmen, sollen die Verhandlungen fortgesetzt werden. Es ist selbstverständlich, daß man Mietsteigerungen nicht nach Schema und Formel darf, sondern eingehend prüfen muß.

Natürlich ist auch für den Hausbesitzer eine normale Vergütung des Anlagekapitals zuzuschlagen und die Verhältnisse genau zu prüfen. Mit oder 2. B. durch die Wertsteigerung des Bodens infolge der Spekulation oder durch teuren Baukaufpreis für den Hausbesitzer eine höhere hypothetische Belastung erreicht, während gar durch eine Scheinhypothek, so ist es dann höchst ansehnlich, den Mieter dazu bluten zu lassen. Hat ein Hausbesitzer seit langen Jahren sein Haus verwahrt, lassen oder ist es überhaupt schon längst abgedrückt und sein Wert nicht langmännlich während der Zeit abgeschrieben, hat er also jetzt bei den hohen Inflationsschäden auf einmal oder laufend höhere Unterhaltungskosten zu tragen, so ist dies auch kein Verschulden des Mieters und Anlaß zu Mietsteigerungen, und so gibt es der Gründe noch viele.

Die Wiesbadener Festtage ließen sich leider, so weit der Wetter in Betracht kommt, nicht so gut an, wie es zu Beginn derselben den Anschein hatte. Der klare, bläue Herbsthimmel wurde bald durch unbedingliche Wolken getrübt und gestern und vorgestern regnete es in einem fort dermaßen, daß man sich fast nicht hinauswagen konnte. Infolgedessen mußte am Samstagabend das aus Anlaß der Festwoche vorgesehene Gartenerfest mit Riesenseuerwerk ausfallen. Das Feuerwerk, die letzte derartige Veranstaltung in diesem Jahr, die nun im Lauf dieser Woche stattfinden soll, wenn die Witterung es erlauben mag, gestrichelt, verdrückt besonders effektiv zu werden. Aber auch trotz der Kurverhaltung, wie lobend anerkannt werden muß, die größten Anstrengungen für die Wiesbadener Herbstfesttage, wie das reichhaltige Programm über die Sonderveranstaltungen zur Genüge beweist.

Inanspruchnahme von Wohnungen auf Grund der eintreffenden Verordnungen, betr. Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel. Die französische Besatzungsbehörde wird sich in den nächsten Tagen darüber entscheiden, welche Wohnungen sie für die Unterbringung französischer Offiziersfamilien in Anspruch nimmt. Da nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Wohnungen frei oder unbewohnt ist, müssen deutsche Familien zur Aufgabe ihrer Wohnung veranlaßt werden. Die Unterbringung dieser Familien verursacht bei der bestehenden Wohnungsnot besondere Schwierigkeiten, die nur dann mit Erfolg bewältigt werden können, wenn die ganze Bürgerstadt zu ihrer Behebung beiträgt. Der Magistrat wird auf Grund der kürzlich erlassenen Verordnungen einen Teil der erforderlichen Wohnungen beschaffen können. Hierbei werden sich aber Unannehmlichkeiten nicht vermeiden lassen. Der Magistrat bittet daher alle diejenigen, welche einige Zimmer mit Küche oder Küchenbenutzung freiwillig abtreten wollen, dies schriftlich oder mündlich im Zimmer 27 des Rathauses zu melden. Es wird vielen Familien, von denen einzelne Mitglieder (Eltern, Kinder, Gesandte) oder gute Bekannte getrennt wohnen möglich sein, zusammenzuziehen, und dadurch Wohnungen frei zu machen. Zu diesem Schritt werden sich die Betroffenen, wenn sie Inhaber großer Wohnungen sind, um so leichter entschließen können, da sie sonst auf der Zwangsenteignung fremder Personen rechnen müssen.

Zur Stadtratswahl. Die Verhandlungen der Deutschen demokratischen Partei, der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei zwecks Aufstellung einer gemeinsamen Kandidatenliste haben, wie vorausgesehen war, zu einer Verständigung geführt. Die Liste werden im Verhältnis folgender Parteien verteilt: Die deutsche demokratische Partei 31, Deutsche Volkspartei 27, Deutschnationale der Volkspartei 2 Sitze. Es wird demnächst eine große gemeinsame Versammlung stattfinden, in der Vertreter dieser Parteien auftreten werden.

Einfahrt ins besetzte Gebiet. Das Reisekommissionariat 4 in Frankfurt teilt mit: Zur Einfahrt in das von der 10. Armee besetzte Gebiet ist vom 1. Oktober ab der gewöhnliche (braune) deutsche Reisepass mit einem französischen Sichtvermerk erforderlich. Der Reisepass ist auf dem normalen Weg durch die Polizeibehörden zu beschaffen und mit einem ausgefüllten Antragsformular des Reisekommissionariats 4 diesen Amt zur Weiterleitung an die französische Militärbehörde und zur Erteilung des Sichtvermerks einzureichen. Die bereits ausgefüllten Grenzereiselaubnisse (Saul Condit) behalten ihre Gültigkeit bis zum Ablauftermin. Ebenso werden die bis zum 1. Oktober eingereichten Gesuche am Grenzereiselaubnis wie bisher bearbeitet.

Wie geklaut wird! Ein geradezu klassisches Beispiel für eine Schiebung bieten folgende Darstellungen der Frankfurter Kriminalpolizei: Eine große Berliner Zigarettenfabrik sandte ihrem Frankfurter Vertreter 14 Kisten Zigaretten im Wert von 90 000 M. Während der Bahnfahrt gaben mehrere und die bische Eisenbahner den Kisten andere Abnehmer und Empfänger und fälschlich dementsprechend die Begleitpapiere. Am Frankfurter Bahnhof nahm der Hefschreiber, der Schleifer Max Werner aus Berlin, die Ware als „rechtmäßiger“ Besitzer in Empfang. Nach am gleichen Tage verkaufte Werner die Zigaretten für 54 000 M. an den Großhändler Gustav Urmüller und den Reisenden Heinrich Wagner. Diese gaben wiederum am gleichen Tage 12 Kisten Zigaretten für 74 000 M. an den Zigarettenhändler Otto Herget weiter, verdienten also 20 000 M. an der „Piste“. Herget schob abermals am selben Tage die Ware für 87 000 M. an den Zigarettenhändler Heinrich Ullrich zu, verdienten also auch 13 000 M. Es verdient also jeder Schieber enorme Geden, trotzdem die Warenmenge von Hand zu Hand kleiner wurde. Bei Ullrich endete und beschlagnahmte die Kriminalpolizei nach einem Restposten von 132 000 Zigaretten. Die ganze Schiebergesellschaft wurde verhaftet. — Die Schiebergesellschaft kommt aber noch ein besonderes Interesse dadurch, daß die geklauten Zigarettenfabrik den ihr zugefügten Schaden von 90 000 M. samt allen anderen Unkosten bis auf den letzten Heller auf zivilrechtlichem Weg von dem Vermögen und Einkommen der genannten Schieber einzulösen begin, es lassen lassen wird.

Zur Einführung der neuen Eisenbahnwochenkarte. Durch die Einführung einer Eisenbahnwochenkarte, die übrigens auch im Motorverkehr Gültigkeit haben wird, wird die bisherige Arbeiterwochenkarte nicht beseitigt, sie bleibt für eine Ein- und Ausfahrt an Wochenenden bestehen. Die Wochenkarte ist doppelt so teuer für bescheidene Fahrer und auch an Sonntagen. Sie kostet sieben Dreier für eine Monatskarte 4. Klasse plus 50 Prozent. Im Stadt- und Vorortverkehr kann auf Wochenkarten die 3. Klassenklasse benutzt werden. Vorteilhaft wird die Wochenkarte für Personen sein, die öfter ihre Arbeitsstelle wechseln. Die Wochenkarte können von jedermann benutzt werden und sind nicht an eine Vorlegung eines Nachweises gebunden.

Beurteilung der Deutschen und Geschäftslage in Japan. Der Kaufmännische Verein von 1855, Hamburg, erhielt von seinem Bezirksverein in Yokohama folgenden Bericht: „Die Stimmung gegen Deutschland ist im allgemeinen gut. Hier liegt das Geschäft sehr günstig, weil viel Geld im Lande ist. Noch deutscher Ware ist rege Nachfrage.“

Zulagen für gewisse Rentempfänger. Rentenempfänger, die als frühere Wasserbaubedienten eine Invalidenrente aus der Invalidenversicherung erhalten und zugleich neben der Invaliden- oder Krankenrente eine Zulage von 8 M. neben der Witwen- (Witwen-) oder Witweninvalidenrente eine Zulage von 4 M. monatlich empfangen, w

Bergebung von Schreinerarbeiten.

Die bei Erbauung eines Bagerhauses im Zollhafen in Mainz vorzunehmenden

Schreinerarbeiten

sollen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen bei dem Städt. Hochbauamt, Zimmer 9, im Hause Markstraße 15, während der Dienststunden zur Einsicht auf und werden von dort gegen portofreie Erstattung der Verdingungsgebühren im Betrage von 1 M. abgegeben.

Beschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 3. Oktober 1919, vormittags 10 Uhr, postfrei bei dem Städtischen Hochbauamt einzureichen, wofür die Eröffnung der rechtzeitig eingelaufenen Angebote im Gegenwart eines erschienenen Beirats am gleichen Tag um 11 Uhr stattfindet.

Mainz, den 26. September 1919.

Städtisches Hochbauamt.

Villa-Versteigerung

Am Mittwoch, den 8. Oktober d. Js., nachmittags 4 Uhr, werde ich in meinen Geschäftsräumen Adolfsallee 5

das Haus Sonnenberger Straße 64

im Auftrage der Eigentümerin öffentlich meistbietend versteigern.

Wiesbaden, den 26. September 1919.

Der Notar: Fritz Siebert, Justizrat.

Morgen

Dienstag, vormittags 9 Uhr anfangend,

Zurückführung d. Nachlaß-Versteigerung

in unserem Versteigerungslokal

Moritzstraße 28.

Zum Ausgebot kommen:

Silberne u. Christofle-Sessel, Messer u. Gabeln, Fleischgabeln, Tranchierbesteck, Obst- u. Konfettmesser, Kompott- u. Wollstöffel, Suppen-, Vorlege- und Bowlenöffel, Tortenschneidern, Messer, Gabeln, Gläser und Gläserunterstützer, Tee- und Kaffeelöffel, Zuckerzucker, Butterdose mit Glas, einfaß, 1 eleganter Quivro polli-Zafelanfaß, do. kompl. Rauch- und Schreibservice, eine Rarmon-Beckule mit Bronze, große u. kleine sehr schöne Majolika-Basen, Kristallbowle, sehr schöne Aufstell- und Dekorations-Gegenstände, sehr feines Kaffeefervice für 12 Personen, 1 do. für sechs Personen (Blau Zwiebelmuster), 1 große Anzahl Teller, Platten, Schüsseln, Terrinen, Saucieren, einzelne Tassen und Melancholien, 1 große Anzahl sehr feiner Kristallweingläser, Tellerchen, Karaffen, Gläser und Schalen, 1 Partie Rüben- u. Kochgeschirre, Küchenwaage, Zonnendrett mit Zonnen, Einmachtopf, hölzerne Waschkücher und Säulen, Aufstellstuhl, 1 Partie Portieren, Fensterläden, Decken, sowie eine Anzahl sehr schöner Sofa- und Stuhlflissen.

Adam Bender & Willi Wint
Auktionatoren und Taxatoren

Geschäftslokal

Moritzstraße 28. Tel. 1847.

Bekanntmachung.

Montag, den 6. Oktober 1919, wird die Gemeindejagd Dickschied i. Taunus, 673 ha 38 ar, öffentlich meistbietend auf weitere 9 Jahre mittags 1 Uhr verpachtet.

F237

Jagdvorsteher Besier.

Licht-Luftbad

Atzelberg :: Fernsprecher 1830.

ab 30. d. M. geschlossen.

Wir ersuchen unsere Badegäste ihre Badewäsche im Laufe der Woche abholen zu lassen, da sie andernfalls Schaden ausgesetzt ist. Der Verein lehnt jede Verantwortung ab.

Vereinsmitglieder, die Herbst-, Winter- und Frühjahrskuren gebrauchen, erhalten Schlüssel durch den Bademeister oder in der Buchhandl. O. Bürger, Marktstraße 6.

F307

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege, e. V.

Größte Gelegenheit!

Sehr gutes Schlafzimmer, bestehend aus: 2 Betten, weitaus. Kleiderkasten, Waschkommode, Nachtschränken, Handtuchhalter, nur 880 M. Dasselbe auch mit 1 Bett 700 M., sowie große Auswahl in einzelnen Betten, Waschkommoden, Kleiderschränken, Nachtschränken aller Art, Matratzen, Federbetten, Kissen, eleg. Trumeau-Spiegel und andere, 4 schwebende Kommoden, 3 Sofas, muß. ovaler Tisch, Delbilder, ganz neue moderne Kücheneinrichtung, sowie mehr. Teppiche, alles spottbillig. Scipy, Bertramstraße 25, Laden, Wiesbaden.

50 bis 100 M. täglich

verdiene jeder Herr und jede Dame, wenn auch Invalide, direkt vom Schreibtisch aus, einfacher Versandartikel. Keine Fachkenntnisse und kein Betriebskapital erforderlich. Bequem nach Feierabend zu erledigen. Muster franko gegen Mark 5.75 Rücknahme von 2. Münch, Bremen-Löwenland 25.

F68

Zurückgekehrt**Dr. Leonh. Weisk**

Facharzt für Haut-, Nieren- und Blasenleiden.

Sprechstunden 9-11 u. 3-5. Wilhelmstraße 34, 2.

Frauenarzt Dr. H. Fries

verreist bis 19. Oktober einschl.

Vertreter für Privatpatienten:

Sanitätsrat Dr. Wehmer.

Ist die Wäsche? Nehmen Sie Wiff's

Kernseifenpulver mit hohem Fettgehalt. Fabrikant Louis David, Inh. Curt Wiff, Seifenfabrik, Saarbrücken. Gegr. 1820. Anfragen an Generalvertreter Adam Friedrich, Mainz, Colmarstraße 6.

Ranzendholz und Abfallholz

liefert frei ins Haus

M. Gail Wwe., — Schwalbacher Str. 2

— Telefon 84. —

Gohlen u. Abfälle, prima Kernleder.

Anfertigung feiner moderner Schuhwaren.

Billige Preise.

Friedr. Oberhinninghofen, Wagemannstraße 35, Laden.

Al. Lastauto

8-10 Jtr. Tragkraft, auch als Zweifacher-Lieferungswagen verwendbar, umständehalber billig zu verkaufen.

Raschnen-Industrie Hummel, Rüsselsheim a/M.

Brillanten, Perlen,

Erdbeeren, Besteck, Service, goldene Uhren u. Ketten, Platin per Gramm 50.—, Brennstifte laust

Geizhals, Weberstraße 14. Tel. 4139.

Brillanten und Perlen

Silberne Service, Leuchter, Potale, Besteck, antike Gemälde, Porzellan, Miniaturen und antike Möbel laust zu hohen Preisen

Rosenau, Marktplatz 3. Tel. 6584.

Die allerhöchsten Preise erzielen Sie bei mir für alle

Zahngebisse,

ob ganze, zerbroch. od. solche, die in Gold u. Kautsch.

gefasst sind für Holz-

brandstifte

sowie

Platin 40 M. per

L. Grobhart, Wagemannstr. 27, 1.

Bitte genau auf Nr. 27, 1. Stock, zu achten

Elektr. mechanische Spielsachen

und alle anderen

für Knaben und Mädchen,

gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unter P. 622

an den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Weinstube

größeres Bierlokal

zu kaufen gesucht. Mainz u. Wiesbaden bevorzugt. Offerten mit Photographie unter F. No. 635 an die Annoncen-Expedition

W. Friedlin, Straßburg (Elsaß). F196

Beteiligung.

Kaufmann, geübten Alters, mit langjährigen umfassenden Kenntnissen und besten Beziehungen, Französl., Engl., Spanisch, Auslandspraxis, Leiter einer bedeutenden Firma der Bergwerks- und Hüttenproduktbranche (Spec. Erze), sucht mit vorläufig M. 50 000.— Beteiligung an bestehender, nachweislich rentabler Firma, gleichviel welcher Branche, zunächst als stiller und ab Frühjahr 1920 als tätiger Teilhaber. Angebote unter K. T. U. 606 an den Tagblatt-Verlag.

F118

Abend-Tanz-Kursus

können noch Herren teilnehmen.

August Jung

Hellmundstr. 33 Tanzlehrer. Hellmundstr. 33

Tanz-Lehr-Institut Carl Diehl u. Frau

Friedrichstraße 43, 1. Etage.

Privat-Tanz-Unterricht

in der modernen Tanzweise, wie

Boston, One step, Foxtrot usw. zu jeder gewünschten Zeit.

Eigener vornehmer Unterrichtssaal

im Hause.

Tanz-Lehr-Institut Carl Diehl u. Frau

Friedrichstraße 43, 1. Etage.

Bekanntmachung.

Gemäß allgemeiner Ausföhrungs-Bestimmungen 5 (2) zu § 18 der Eisenbahnverkehrsordnung im deutschen Eisenbahn-Verein- und Gewerkschafts-Zeil 1, wird die Gültigkeit der am 28. 29. und 30. September 1919 gelösten Fahrkarten auf den Tag der Lösung befristet.

Wiesbaden, 26. Sept. 1919.

Eisenbahndirektion.

Luther-Kirche

Sonntag, den 5. Okt.,

5 Uhr nachmittags:

Geistl. Konzert

(f. die Glockenspende)

Plätze zu

3, 2 und 1 Mark.

Naheres durch Plakate

u. Programme.

Carl J. Lang

Reichstr. 35, Ecke Waldstr.

Dr. med. Reinhart

Urologen. Frauenarzt

zurück.

Taunusstraße 5

Fernspr. 4365. 1280

Mittagstisch

1.80 M.

von 12-2 Uhr F848

Wirtschaftsschule

für Mädchen

Dohheimer Str. 3. Tel. 575.

Anmeldung erforderlich.

Pelze

werd. unter sorgfältigster

Verarbeitung preiswert

umgearbeitet.

Mode-Salon Else Engel

Hellmundstraße 8, 1.

Kaffeemöhlen,

Fleischhackmaschinen,

Blechsiebe

mit Stiel und Einlagen,

Holz-siebe

mit Holz und Draht

in großer Auswahl billigst.

Südkaufhaus,

Ecke Moritz- u. Gerichtsstr.

Rauchtabak

Mittelschnitt, gar. rein.

mit überfeinester perm.

Grobkorn, rein überfein.

lofe u. 100-Gr. Kiste.

Rautabak

aus überfeinester Tabak

Rolls 50 u. 100 St. laus

charakteren. 2. Bann.

Wiesbadenstr. 22, Bar.

Rauchtabak

überfein. 50 u. 100 M.

Stk. 18.50 M. Reinschnitt.

50 u. 2.25 Stk. 31.50 M.

Wiesbadenstr. 22, Bar.

Rauchtabak

aus überfeinester Tabak

Rolls 50 u. 100 St. laus

charakteren. 2. Bann.

Wiesbadenstr. 22, Bar.

Rauchtabak

aus überfeinester Tabak

Rolls 50 u. 100 St. laus

charakteren. 2. Bann.

Wiesbadenstr. 22, Bar.

Rauchtabak

aus überfeinester Tabak

Rolls 50 u. 100 St. laus

charakteren. 2. Bann.

Wiesbadenstr. 22, Bar.

Rauchtabak

aus überfeinester Tabak

Rolls 50 u. 100 St. laus

charakteren. 2. Bann.

Wiesbadenstr. 22, Bar.

Rauchtabak

aus überfeinester Tabak

Rolls 50 u. 100 St. laus

charakteren. 2. Bann.

Wiesbadenstr. 22, Bar.

Rauchtabak

aus überfeinester Tabak

Rolls 50 u. 100 St. laus

charakteren. 2. Bann.

50 Mark Belohnung

demjenigen, der mir den Täter namhaft macht, der mit am Sonntag, 28. 9., nachmittags nach 2 Uhr, aus dem Auto, welches Edde Gold- und Hefnerstraße fand, eine Zigarettenschmuck, schwarz (großes Kastenformat), zwei kurze Tabakspitzen, ein Gummi-Tabakbeutel und ein Paket ameril. Tabak (blaue Packung) gestohlen hat. Als Täter kommt ein circa 18 Jahre alter Dursche in Begleitung eines jüngeren in Betracht.

W. 2049, Hefnerstraße 14.

Ladenlokal

für sofort gesucht in der Adolfsstraße oder in nächster Umgebung. Off. mit Preisangabe sind zu richten u. M. 641 an den Tagbl.-Verlag. F844

COGNAC

Verschnitt 1/1, Fl. 25

1/2, Fl. 13

1/3, Fl. 28

1/4, Fl. 15

1/5, Fl. 18

1/6, Fl. 35

1/7, Fl. 29.—, 35.—, 40.—

1/8, Fl. 36.—

1/9, Fl. 30

1/10, Fl. 28

1/11, Fl. 28

1/12, Fl. 28

1/13, Fl. 28

1/14, Fl. 28

1/15, Fl. 28

1/16, Fl. 28

1/17, Fl. 28

1/18, Fl. 28

1/19, Fl. 28

1/20, Fl. 28

1/21, Fl. 28

1/22, Fl. 28

1/23, Fl. 28

1/24, Fl. 28

1/25, Fl. 28

1/26, Fl. 28

1/27, Fl. 28

1/28, Fl. 28

1/29, Fl. 28

1/30, Fl. 28

1/31, Fl. 28

1/32, Fl. 28

1/33, Fl. 28

1/34, Fl. 28

1/35, Fl. 28

1/36, Fl. 28

1/37, Fl. 28

1/38, Fl. 28

1/39, Fl. 28

1/40, Fl. 28

1/41, Fl. 28

1/42, Fl. 28

1/43, Fl. 28

1/44, Fl. 28

1/45, Fl. 28

1/46, Fl. 28

1/47, Fl. 28

1/48, Fl. 28

1/49, Fl. 28

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Wiesbaden.

Montag, den 29. September 1919, abends von 8 Uhr ab, im Hotel „Union“, Reugasse 9

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:
Jahresbericht, Entlastung, Ehrungen, Sachungsberatung.
Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. F 348
Der Vorsitzende:
Böning, Kolonnenführer.

Deutsche demokratische Partei

Einladung

zu einer am Dienstag, den 30. September, abends 8 Uhr, in der Aula des Lyceums am Schloßplatz stattfindenden

Frauenversammlung.

Tagesordnung:
Stadtverordnetenwahlen.
Die Versammlung ist genehmigt. Mitgliederkarten sind vorzulegen. F 299

Regen-Mäntel

aus erstklassigen Gummi- u. imprägn. Stoffen in feinen Formen (Raglan-schnitt mit Gürtel)

Preise Mk. 160.—, 195.—, 240.—, 285.—, 390.—, 499.—.

Heinrich Wels

Kirchgasse 54.

Wirtschafts-Übernahme.

Allen Freunden, Bekannten und Nachbarn zur Kenntnis, daß ich ab 1. Oktober die Wirtschaft

„Zur Stadt Ems“, Römerberg 39

übernehme. — Empfehle mein gemäß. Lokal u. Gärten. Für billige und reelle Bedienung wird bestens gesorgt. Auschank prima Schifferhof- und Friedens-Bollwerk. Tüchtige Statistiker finden dort guten Anstoß.

Es empfiehlt sich Achtungsvoll
Gastwirt Otto Schlegelmilch u. Frau.

Stimmen von Flügeln u. Pianinos

Stöppler-Musik

Alleinvert.: „Ibach“-Flügel u. Pianinos
Rheinstraße 41. Telefon 3806.

= PELZE =

Velour-, Samt- und Seiden-Hüte werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet.

Billigste Preise. — Gute Ausführung.

Diefenbach, Bleichstraße 34, 3.

Früh vom Tag

in allerfeinster Qualität empfehle:

Berschiedene Fluß- u. Seefische!!

Besonders preiswert:

Lebendfr. Spiegelskarpfen Pfd. 5.— RT.

Schleien, Blaufelchen, Bachforellen.

Große Auswahl delikater

Frühmarmaden, Räucherfische, Fischkonserven

Wieder eingetroffen:

ein Wagen Kiefernvolllheringe.

Kiefernvolllheringe in feinsten Qualität.

Holl. Bachsüßlinge, sehr delik. u. fettreich.

Großabnehmern u. Wiederverkäufern in Original-

packungen zu Vorzugspreisen!

Fischhaus Johann Wolter

12 Ellenbogengasse 12

Telefon 453 :: Begründet 1886.

Beachten Sie im eig. Interesse meine Schaufenster.

Unlählich des Umtausches

der neuen Nährmittelsorten bringe ich mein

Lebensmittelgeschäft

in empfehlende Erinnerung.

Früh Bent, Götterstr. 18, Ecke Schornhorststr.

Neu angekommen!

Prima Weißtraut zum Einschnitten

Pfund 12 Bg., Reutner 10.— RT.

Prima Wirsing Pfund 15 Bg.

Prima Karotte Pfund 15 Bg.

Hermann Anapp, Friedrichstraße 8.

Glaube und Unglaube!

Mittwoch, den 1. Oktober 1919, abends 8 Uhr, in der Aula des Lyceums II, am Schloßplatz:

Öffentlicher Vortrag



des Herrn

Universitäts-Professor Dr. Berwegen-Bonn.

Freie Aussprache.

Eintritt frei.

Freidenkerverein Wiesbaden E. V.

Zuckermandel

„Einnachpulver“ macht ohne Zucker eingemacht. Oft vollkommen frisch und haltbar. Alleinverkauf: 1302 Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Beamten- und Bürger-Konsumverein für Wiesbaden u. Umgegend

Büro: Adelsheidstraße 53. Telefon: 6253 u. 6233.

Wir bitten unsere Mitglieder, ihre neuen Nährmittel- und Brotkarten bei uns in den Läden abstempeln zu lassen, in welchen sie die Waren entnehmen wollen.

Der Vorstand.

Institut für Schönheitspflege

Elektrische-, Hand-, Vibrations-, Kopf- u. Gesichtsmassage.

Entfernung von Gesichtsfalten, Mitessern, Sommersprossen, Leberflecken u. Gesichtshaaren.

Nagelpflege. :: Fußpflege.

Künstliche Höhensonne für Haut- u. Haarkrankheiten.

Samtliche Behandlungen werden nur von ersten Kräften ausgeführt.

Kästner & Jacobi,

Taunusstraße 4. Telefon 5959. Wilhelmstraße 56.

Neu eingetroffen:

Mull und Batist, getupft

weiß und farbig, von Mk. 7.80 an per Meter, 80 cm breit.

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul

Hauptgeschäft: Rheinstr. 39. Zweiggeschäft: Langgasse 14.

Photo-Apparate, Geigen, Cellos,

Kinos mit Film, bessere elektr. u. mechan. Spielfachen, Grammophone und Platten, Brillanten, goldene Uhren, Gold und Silber läuft zu zeitgemäßen Preisen

Zimmermann, Webergasse 25. Telefon 3253.

Hugo Scherer, Spezial-Konfitürengeschäft.

Geschäfts-Eröffnung!

Eröffnung Mittwoch, den 1. Oktober im Hause

Wellritzstr. 1

ein Spezial-Konfitüren-Geschäft.

Es ist mein Bestreben, erstklassige Waren zu billigsten Preisen bei promptester Bedienung zu liefern und bitte ich um gefl. Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Hugo Scherer.



Auswahl

aller Artikel der

Parfümerie-Branche.

Parfümerie Dette

Michelsberg 6.



Krankenfahrstühle

Verkauf u. Miete.

E. Schner, Webergasse 3.

Telefon 3229.

BAEREN-KLAUSE

Café Reichskanzler, 1 Etage, Bärenstraße 6.

Vornehmstes Weinlokal.

Künstler-Abende

unter Mitwirkung des be-

ehemal. Mtgl. vom Opernhaus Frankfurt a. M.

Erstkl. Künstler-Kapelle, Kapellm. Willy Seharhag.

Nassauer Hof, Wiesbaden.

Täglich: Nachmittags-Tee

von 4 1/2—6 Uhr.

Gallensteine

werden schmerz- u. gefahrlos durch unser „Beugamit“

beseitigt.

Prospekt Nr. 97 mit vielen Dankschreiben gratis.

Beumers & Co., Köln, Salierring 35.

Donnerstag, den 2. Oktober 1919

abends 7 1/2 Uhr, im Kasinoaal, Friedrichstr. 22:

Lieder-Abend

unter Mitwirkung v. Prof. Mannstaedt.

Eintrittskarten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.— bei

Born & Schottenfels, Nassauer Hof, Tel. 689,

und in den Musikalienhandlungen Stöppler,

Rheinstraße, Schellenberg, Kirchgasse, Spiegel,

Langgasse, Schellenberg, Burgstraße, u. Ernst,

Saalgasse und an der Abendkasse. 1289

Naheres Plakato.

Zum Besten

Wiesbadener Kriegsblinden

Volkslieder, Lieder- und Duetten-Abend.

Mitwirkende: Gussy Aloff, Sopran; Fritz

Rupp (Mainz), Bariton; das Soloterzett:

Hilda Weis, Dora Beuscher, Fränzel

Schneider. Am Flügel: Nelly Stenger.

Der Wiesbadener Frauenchor.

Eintrittskarten zu 2, 3, 4 Mark bei Schellenberg,

Stöppler u. Reisebureau Engel u. abends an der Kasse.

Naheres siehe Plakato.

Coblenz

Schloß-Café

3 Kapellen.

Erstklass. Konzerte.

11-2, 4-7, 8-11.

!! Neu eröffnet !!

Schloss-Bar

1. Etage.

Eleg. Weinrestaurant.

Exquisite Küche.

Wilhelmstr. 36.

.. Tel. 6349. ..

Heute:

Chen- und Abschieds-

Abend des beliebten

Künstlers

Ferdi Gold.

Monopol

Erstklass. Lichtspiele!

Wilhelmstr. 8. T. 140.

Haltestelle Rheinstr.

Erst-Aufführung!

Kreuziget sie — — — !!

Drama in 4 Akten

mit Pola Negri u.

Harry Liedtke.

Schnuckel-Flitterwochen

edelles Lustspiel

in 3 Akten.

Odeon

Moderne Lichtspiele

Kirchgasse 18. Tel. 3031

2 Erst-Aufführungen!

König Krause

Filmspiel in 4 Akten

mit Melitta Petri

Conrad Broder

Leo Penkerl.

Im Bahnwärterhäusl.

Drama in 3 Akten

mit Margarete Neß.

Spielzeit von 4-11 Uhr.

KINEPHON

Elegante Lichtspiele.

Taunusstr. 1. Tel. 140.

Erst-Aufführung!

Die Nackten

ein Großstadt-Roman

in 6 Akten.

In der Hauptrolle:

Bruno Decarli.

Vorzügl. Beiprogramm.

Am Flügel: A. Rausch.

U.T.

Allein-Erstausführung!

Phantomas

in seinem neuesten

Meisterwerk

Der Teilhaber.

Spannender Detektiv-

Schlager in 4 Akten.

Phantomas: Rolf Loer.

Charly, der Wunderaffe.

Humorvoll. Lustspiel.

THALIA

EVA MAY

in der vieraktigen

Filmtragödie

Schwarze Perlen.

Die Mausefalle.

Lustspiel in 3 Akten

mit

Fred Kronström

Walhalla.

Gastspiel

der Lloyd-Film-Operette.

Das Caviar-

Mäuschen.

Große Film-Operette

in 6 Akten.

Persönliches Auftreten von

10 Sänger u. Sängerinnen.

3 Vorstellungen 3.

Anfang: 4, 6, 20 u. 8, 40 Uhr

Vergnügungs-Palast

Gross-Wiesbaden.

Ab 1. Oktober:

JOBS

mit dem

aktuellen Sketch

„SCHIEBER“

sowie der großartige

Varieté-Teil.

Man laßt sich kaputt!

Die Schieber

sind entdeckt!

Dieselben werden ab

Mittwoch, 1. Oktober, bei

Jobs lustige Bühne

ihre Rolle spielen.

Einer für alle.